

1 Antrag 1

2 **Resolution – Konsequenz gegen jeden** 3 **Antisemitismus!**

4
5 *Antragsstellend: Landessprecher:innenrat der Linksjugend ['solid] Saar*
6

7 8 **Präambel** 9

10 Dieser Antrag ist eine Reaktion auf den Beschluss des XVI. Bundeskongresses der
11 Linksjugend ['solid], in dem die Beschlussfassung der Anlehnung des Verbandes an
12 die Antisemitismusdefinition der IHRA (2016-2024) mit einer knappen Mehrheit
13 durch die Antisemitismusdefinition der "Jerusalem Declaration on Antisemitism"
14 aus dem Jahr 2021 ersetzt werden sollte.

15 Wir als Landesverband Saar sehen uns in keiner dieser Erklärungen ausreichend
16 repräsentiert und sehen die Notwendigkeit, einige auf materialistischer Analyse
17 basierende Definitionspunkte für unseren Landesverband selbst zu definieren. Wir
18 möchten uns damit sowohl zu der aktuellen Beschlusslage im Bund als auch
19 allgemein von einem bürgerlichen Verständnis von Antisemitismus positionieren.
20 Wichtig ist uns, dass Antisemitismus nicht als bloßes Vorurteil gegenüber der
21 jüdischen Ethnie gesehen wird, welches mit denselben Mechanismen
22 funktionieren würde, wie die bürgerliche Auffassung des Rassismus als ideelle
23 Ansammlung negativer Stereotypen.

24 Vielmehr muss Antisemitismus begriffen werden als Produkt einer verkürzten und
25 falschen Kapitalismus- und Imperialismuskritik, dem insbesondere im
26 geopolitischen Kontext auch der Staat Israel zum Opfer fällt.

27 Antisemitismus in der politischen Linken ist so alt wie die politische Linke selbst.

28 Antisemitismus ist ein Feind in den eigenen Reihen. Wir stellen uns als
29 Landesverband Saar in die Tradition einer antisemitismuskritischen Linken, von
30 Clara Zetkin über Rosa Luxemburg bis zur Kritischen Theorie und ganz konkret den
31 Akteur:innen, mit denen wir heute im Saarland zusammenarbeiten.

32 Unsere Beschlusspunkte richten sich insbesondere an die politische Linke.

33 Innerhalb der politischen Linken taucht Antisemitismus meistens in Form von
34 isarelbezogenem Antisemitismus auf. Da es sich hierbei auch um eine
35 Positionierung innerhalb der politischen Linken handelt, werden sich auch viele
36 unserer Punkte auf diese Thematik beziehen, was nicht bedeutet, das wir andere
37 Formen von Antisemitismus in unserer politischen Arbeit vernachlässigen werden.
38

39 Dieser Antrag ist keine vollständige Sammlung und auch keine einfach
40 anwendbare Schablone zur Beurteilung des antisemitischen Charakters einer
41 Forderung/Position, sondern dient als ergänzende Orientierung.
42
43

44 **Allgemeine Definitionspunkte:**

45

46 - Antisemitismus besteht nach unserem Verständnis auch, aber nicht nur aus
47 "pathischer Projektion" ¹ und der Verbindung von jüdischen Menschen mit dem
48 Banken-/Zinskapital sondern allgemein in der Personifizierung der abstrakten
49 Seiten des Kapitalismus.
50

51 - Antisemitismus ist keine Unterkategorie von Rassismus. Antisemitismus geht mit
52 einer (Über-)Aufwertung der Betroffenen einher. Jüdische Menschen gelten als
53 machtvoll und wohlhabend, als eine verschworene Gemeinschaft, die
54 übermäßigen Einfluss
55 auf Politik und Wirtschaft hat. Während Rassismus vornehmlich dazu dient,
56 besonders brutale Formen von Ausbeutung im Kapitalismus zu legitimieren, ist
57 Antisemitismus eng verbunden mit reaktionärer Kapitalismuskritik. Jüdische
58 Menschen stehen für alle negativen Auswirkungen der kapitalistischen Moderne,
59 womit dann die Hoffnung verbunden wird, diese Auswirkungen durch die
60 Auslöschung jüdischer Menschen zu überwinden.
61

1 Pathische Projektion (Adorno/Horkheimer): Beschreibt das Phänomen das negative Anteile des eigenen Denken und Handels auf andere Menschen übertragen werden und zeitgleich das auch nicht reflektiert wird. Ein Beispiel wäre ein eigener Vernichtungswunsch gegen jüdische Menschen, der sich dann dadurch ausdrückt, dass man "den Juden" vorwirft, die eigene Gruppe ausrotten zu wollen. Ein anderes Beispiel wäre, dass man sich selbst nicht mit den Verbrechen des Holocaust auseinandersetzen möchte (und damit in Deutschland oft der Tätergeschichte der eigenen Familie) und dies sich dadurch ausdrückt, dass man den Holocaust relativiert oder leugnet.

62 - Wir bekennen uns zu einer materialistischen Analyse von Antisemitismus, aber
63 lehnen den Ökonomismus einiger Marxist:innen ab. Die Aussage, dass der
64 Holocaust ökonomisch motiviert war, stellt eine antisemitisch revisionistische
65 Aussage dar. Sie gibt der Dehumanisierung der gesamten jüdischen Bevölkerung
66 einen rein ökonomischen Charakter, anstelle des rassenideologischen,
67 antisemitischen Charakters der reinen Intention, die jüdische Ethnie als
68 "Repräsentation" des "globalen raffgierigen Finanzkapitalismus" in völliger
69 Gleichgültigkeit auszulöschen.

70

71

72 **Definitionspunkte im Bezug auf israelbezogenen Antisemitismus:**

73

74 - Kurze Definitionen und einfache Richtlinien wie der 3-D-Test (Dämonisierung,
75 Deligitimierung, doppelte Standards) von Nathan Scharanski im Bezug auf
76 antiisraelischen Antisemitismus können uns Orientierung geben, wann solcher
77 vorliegt. Sie ersetzen aber keine materialistische Antisemitismusanalyse.

78

79 - Nicht jede Kritik an der Politik oder politischen Konzeption des Staates Israel ist
80 antisemitisch, beispielsweise eine Solidarisierung mit den demokratischen
81 Bewegungen des Landes. Linke Kritik an Israel sollte sich aber auf die Verfasstheit
82 Israels als bürgerlich-kapitalistischem Staat beziehen und somit auch auf alle
83 anderen Staaten so anwendbar sein, inklusive der inhärenten Mechanismen die
84 Nationalstaaten innewohnen. Kritik an Israel, die sich hingegen spezifisch gegen
85 eine verallgemeinerte "Natur des Staates Israel" richtet, ist antisemitisch.

86

87 - Jede Aussage, dass jüdische Menschen oder israelische Politik einen übermäßigen
88 Einfluss auf das Weltgeschehen (und vor allem dessen negativen Auswirkungen)
89 hätte, ist antisemitisch, da das Weltgeschehen durch materialistische
90 (kapitalistische) Mechanismen bestimmt wird, die nicht fest an eine Ethnie oder
91 Nationalität gebunden sind.

92

93 - Israel als faschistischen Staat zu bezeichnen und die Politik Israels mit dem
94 Nationalsozialismus oder dem Holocaust in direkte Verbindung zu bringen ist

95 antisemitisch. Israel pauschal als Apartheids- oder Kolonialstaat zu bezeichnen, ist
96 ebenfalls antisemitisch und historisch unkorrekt. Es gibt wichtige Unterschiede
97 zwischen dem Apartheid/Kolonialcharakter historischer oder aktueller Staaten und
98 sowohl der Entstehung und Geschichte Israels sowie der von Israel staatlich
99 gestützten Siedlerbewegung. Der Wunsch Israel als schlimmsten aller Staaten
100 darzustellen ist antisemitisch.

101

102 - Israel wird oft als einzige bzw hauptsächliche kapitalistisch-imperialistische Kraft
103 im Nahen Osten dargestellt, seine Feinde als Opfer dessen imperialistischer
104 Unterdrückung. Die Verfasstheit und Handlungen der Feinde Israels,
105 beispielsweise der Iran, der einen maximal reaktionären und
106 antizionistischen/antisemitischen Imperialismus betreibt und mit seinen
107 Verbündeten jüdisches Leben vollständig auslöschen möchte, werden dabei
108 ausgeklammert. Wenn Imperialismus und Kapitalismus implizit als spezifisch
109 israelische oder jüdische Eigenschaften beschrieben werden, liegt Antisemitismus
110 vor.

111

112 - Forderungen, die den Nationalstaat Israel und damit die Sicherheitsgarantie
113 jüdischer Menschen in einer antisemitischen Welt vernichten oder überwinden
114 wollen, sind antisemitisch, da sie ein sehr konkretes Risiko bergen für Aktionen, die
115 in einer gewollten Vernichtung (aller) jüdischer Menschen enden können. Sich zum
116 Existenzrecht zu bekennen, heißt auch sich zum Selbstverteidigungsrecht zu
117 bekennen.

118

119 - Antisemitismus muss keine intentionale Basis haben, jüdischen Menschen
120 schaden zu wollen und kann auch mit einer gegenteiligen Intention geäußert
121 werden. Dennoch können diese Forderungen antisemitische Konsequenzen haben.
122 Als wichtiges Beispiel wäre der Antizionismus zu nennen, der durchaus auch nicht-
123 antisemitischen Intention entspringen kann und keinem antisemitischen Vorurteil
124 zugrunde liegen muss, aber in der Realität antisemitische Konsequenzen hätte.
125 Solange Antisemitismus existiert, darf deshalb eine linke Kraft nicht antizionistisch
126 sein.

127

128 - Anders herum können Aussagen auch nur aufgrund ihrer Intention antisemitisch
129 sein. Wenn die israelische Regierung kritisiert wird, weil man sich um die Sicherheit
130 der Bevölkerung sorgt, dann ist dies etwas völlig anderes als wenn das selbe getan
131 wird um Israel als Ganzes zu delegitimieren, auch wenn die konkrete Aussage
132 ähnlich/gleich erscheint.

133

134 - Die Forderungen zu Friedensbemühungen einseitig auf Israel abzuschieben und
135 dabei dessen Feinde von dieser Verantwortung zu befreien, liegt einer
136 Interpretation zugrunde, in der Israel alleine für sämtliche Kriegsakte, Schäden und
137 Leid verantwortlich gemacht wird. Gerade wenn diese möglicherweise noch einer
138 "israelischen/jüdischen Natur" zugeschrieben werden, liegt auch hier
139 Antisemitismus vor. Friedensforderungen müssen alle Seiten inkludieren. Die
140 Sicherheit Israels und seiner Bürger:innen kann dabei nicht in Frage gestellt sein.

141

142 - Bewegungen wie der BDS (Boycott Deinvestment Sanctions), die sich einseitig
143 und ausschließlich gegen den Staat Israel richten und Antisemitismus Vorschub
144 leisten sowie diesen in ihren eigenen Reihen zulassen, können keine Partner für
145 linke Organisationen sein.